

Wandern im Zeichen Sankt Martins

Pilgertages der katholischen Martinusgemeinschaft führt von Ludwigsburg nach Besigheim

Auf der 16. Etappe des Pilgertages der Martinusgemeinschaft waren die rund 50 Teilnehmer am Samstag von Ludwigsburg unterwegs nach Besigheim.

UWE DEECKE

Ludwigsburg. Die 16. Etappe des Pilgertages der Martinusgemeinschaft führte die Teilnehmer am Samstag von Ludwigsburg nach Besigheim. Auf Einladung der katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart besuchten die rund 50 Pilger auf ihrem Weg die Ludwigsburger Schlosskirche, das Seeschloss Monrepos, die Großingersheimer Martinskirche sowie die Besigheimer Stadtkirche.

Nicht nur das Pilgern, sondern auch Wissenwertes über die Geschichte stand bei der rund zehnstündigen Wanderung am Wochenende im Mittelpunkt. Schlossführer Wolfgang Könniger erläuterte den Pilgern die kleine, versteckte Kirche auf dem Schlossgelände, die auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken kann. Vor allem auf eine evangelische, denn „die katholische Kirche hat es hier nicht leicht gehabt“, sagt der Schlossführer. Donato Frisoni erbaute die Hofkirche, unter der zahlreiche württembergische Adlige ihre Ruhestätte haben. Herzog Ernst Ludwigs Abkürzung „EL“ finde sich auf vielen Stellen, und er sei es auch, der die Kirche geprägt habe. Sie sei auch der „Karriere-



Die Pilger waren am Samstag auf dem Martinsweg von Ludwigsburg nach Besigheim unterwegs – hier gerade auf der Etappe im Bietigheimer Forst.

Foto: Martin Kalb

restart“ für den Maler Carlo Carlone gewesen, von dem das Hochaltarbild und das Deckengemälde stammt, so Könniger. Erst 1829 gab es die Erlaubnis die Kirche auch für einen katholischen Gottesdienst zu nutzen, in der Gegend damals eine absolute Neuerung.

Alexander Bair gab im Anschluss Auskunft über St. Martin, den Patron der Diözese. „Ihm wurde das Christentum nicht in die Wiege ge-

legt“, so der Dekanatsreferent. Im vierten Jahrhundert in Ungarn geboren, kam er in Padua zum ersten mal mit dem Christentum in Berührung, das von den römischen Herrschern inzwischen toleriert wurde. Er ging er mit 15 zum römischen Militär, blieb dort wie üblich 25 Jahre und kam dann in Kontakt mit den Mönchen. Als späterer Bischof wandte er sich gegen die damaligen Ketzerprozesse und begann mit sei-

ner Missionstätigkeit. Sein Martinskreuz ist heute das Zeichen der Pilgergemeinschaft, die sich in der Diözese seit 2011 zum Samstagspilgern trifft.

Nach einem „Impuls“ und einem Lied machten sich die Pilger anschließend unter der Führung des Wanderführers Wolfgang Steng auf den Weg zum Monrepos, dann über das Wegkreuz Brandholz zum Mittagessen.

Eine Führung durch die Martinskirche Großingersheim war die nächste Station der Pilger auf ihrem rund 21 Kilometer langen Weg. Anschließend ging es über den Fürstenstand in die Besigheimer Stadtkirche. Dort fand der Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst mit den Dekanen Alexander König und Eberhard Feucht seinen Abschluss.

„Wir wollen uns an Sankt Martin erinnern und uns als Pilger und als Gemeinschaft verstehen“, sagte Dekanatsreferent Alexander Bair zum Ziel des Samstagspilgerns. Auf der Strecke gebe es einige Möglichkeiten, sich von der Natur und den Zeugen des Christentums anregen zu lassen.

Seit 2011, als Bischof Dr. Gebhard Fürst den Martinusweg eröffnet hatte, gibt es die Pilgertage in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Der Martinsweg

Der Martinsweg durchzieht Württemberg insgesamt mit 1200 Kilometer Wegstrecke und ist Teil des europäischen Kulturwanderweges Via Sancti Martini, der dessen Geburtsstadt Szombathely mit Tours verbindet. Durch die Samstagangebote 2016 werden alle Etappen des württembergischen Pilgerweges an unterschiedlichen Terminen begangen. An diesem Wochenende starteten die Samstagspilgertage zeitgleich mit vier Etappen in unterschiedlichen Landkreisen.

www.martinuswege.de

de